Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen:
Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg,
Wien u. Basel:
Haasenstein & Vogler;
in Berlin:
A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 613/14.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Donnerstag, 3. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 2. September. Die Sedanfeier hat hier unter allgemeiner Betheiligung begonnen. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt, das königliche Schloß hat geflaggt. Vormittags 7½ Uhr fand auf dem Neumarkt unter dem Geläute der Glocken eine Morgenandacht statt, an welcher die in feierlichem Zuge geordneten Korporationen und Gewerbe theilnahmen. An diese Morgenandacht schloß sich um 9 Uhr ein Festgottesdienst in sämmtlichen evangelischen Kirchen und in der jüdischen Synagoge. Vom katholischen Bischof Forwerk wurde um 11 Uhr ein Hochamt in der katholischen Hofkirche celebrirt. Am Nachmittage finden die Festlichkeiten auf der Brühl'schen Terrasse statt, an denen der König persönlich Theil nehmen wird.

Darmstadt, 2. Septbr. Die „Darmstädter Zeitung" meldet amtlich, daß die Markrechnung vom 1. Januar 1875 an im Großherzogthum Hessen eingeführt werden wird.

Mainz, 2. September. Die hiesige Sedanfeier hat unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Einwohnerschaft stattgefunden. Bei der im Akademiesaale abgehaltenen Schulfeierlichkeit hielten Bürgermeister Wallan und ein katholischer Geistlicher die Festreden.

München, 2. September. Zur Feier des Sedantages hat heute Vormittag hier die Enthüllung des Kriegerdenkmals unter außerordentlich großer Betheiligung der Bevölkerung und in der erhebendsten Weise stattgefunden. Alle zur Zeit hier befindlichen Abtheilungen der Garnison, sowie alle Krieger- und Veteranenvereine der Hauptstadt hatten mit ihren Musikkorps und Fahnen auf dem Festplatze Stellung genommen; ebenso die ganze Generalität und das Offizierkorps. Der König war durch seinen Generaladjutant v. Icetze vertreten. Die Gesandten Preußens, Sachsens und Württembergs waren gleichfalls anwesend; an der Spitze der Civilbeamten befand sich Justizminister Fäustle. Nach einem einleitenden, von sämmtlichen hiesigen Gesangvereinen ausgeführten Gesangsvortrag erfolgte die sehr ergreifende Weiherede, auf welche der älteste anwesende General, General-Lieutenant v. Laroche, namens der Armee mit Worten des Dankes für die den gefallenen Helden erwiesenen Ehren erwiederte. In der Stadt ist vielfach geflaggt. Für den Abend ist eine große Festversammlung in Aussicht genommen.

Wien, 1. Septbr. Ein Telegramm der „Wiener Abendpost" aus Belgrad bezeichnet die Nachricht, daß die serbische Regierung behufs Aufnahme einer Eisenbahnanleihe Unterhandlungen eingeleitet habe, als unbegründet.

Paris, 1. Septbr. Das offizielle Organ des Don Carlos veröffentlicht einen Auszug eines Briefes des Grafen von Chambord an den Prätendenten, in dem er die Hoffnung ausspricht, daß das legitimistische Prinzip in Spanien triumphiren werde. — Einer aus carlistischer Quelle stammenden Nachricht zufolge hätte Alvarez den General Zabala geschlagen, als dieser den Versuch gemacht hätte, Vittoria zu verproviantiren.

Perpignan, 2. Septbr. Die Carlisten haben gestern Abend 9 Uhr einen neuen Angriff auf Puycerda begonnen und die Beschießung bis heute früh fortgesetzt. Die Stadt wurde mit Brandgeschossen beworfen, die Speicher und Scheunen in der Nähe des sog. spanischen Thores sind niedergebrannt. Indeß wurden alle Angriffe zurückgeschlagen und haben die Carlisten abermals beträchtliche Verluste erlitten.

Brief- und Zeitungsberichte.

Ω **Berlin**, 2. September. [Von der Flotte. Geschützfabrikation]. Mit der großen Flotten-Uebungsfahrt, welche nach der bereits im vorigen Frühjahr verkündeten Absicht der Admiralität im nächsten Jahr statthaben wird, soll sich dem Vernehmen nach auch der Besuch eines oder mehrerer nordamerikanischer Häfen durch ein oder einige Schiffe dieses deutschen Uebungsgeschwaders in Aussicht genommen befinden. Es würde das als eine Erwiderung des Besuches erachtet werden können, welcher bald nach Beendigung des deutsch-dänischen Krieges von dem Doppelthurm-Monitor „Miantonomoh" der amerikanischen Kriegsmarine in einigen deutschen Seehäfen und namentlich in Hamburg und Danzig abgestattet worden ist. Ueber die Zusammensetzung des vorerwähnten Geschwaders verlautet hingegen, daß außer dem „König Wilhelm" die sämmtlichen bis dahin fertig gestellten neuen deutschen Panzer-Fregatten bestimmt sind, demselben zugetheilt zu werden. Voraussichtlich dürfte dies bis zum nächsten Sommer jedoch nur mit der in England erbauten Panzerfregatte „Deutschland" und mit der bereits am 22. November v. J. vom Stapel gelaufenen „Borussia" statthaben, doch wurde früher die Zahl der in diesem Uebungsgeschwader zu vereinigenden Panzerschiffe zu vier bis fünf angegeben, welche zu erreichen dann noch die Ueberweisung des „Kronprinzen" oder „Friedrich Karl" zu demselben erfolgen müßte. Andererseits wird jetzt der Stapellauf der auf dem Staatswerft zu Ellerbeck bei Kiel im Bau befindlichen Panzer-Fregatte „Friedrich der Große" als mit Bestimmtheit noch für diesen Herbst bevorstehend bezeichnet und erwartet man in Kiel, daß der Kaiser in Person diesem ersten dort statthabenden derartigen Vorgange beiwohnen werde. Auch für die zweite noch in England im Bau befindliche deutsche Panzer-Fregatte „Kaiser" war früher schon der Stapellauf für den gleichen Zeitraum in Aussicht gestellt worden. Mit dem Zutreffen dieser Voraussicht würden sich demnach mit Ablauf dieses Jahres vier der neuen deutschen Panzer-Fregatten und die Panzer-Korvette „Hansa" in ihrer letzten Bauausführung befinden. Die Panzerung dieses letzten Schiffes, wie die der Panzer-Fregatten „Borussia" und „Friedrich der Große" wird auf dem Staatswerft zu Ellerbeck erfolgen, wo die Vorbereitungen dazu bereits seit vorigem Frühjahr getroffen werden. Der Gesellschaft Vulcan, von welcher der Bau der „Borussia" bewirkt worden ist, sind an ferneren Schiffsbauten der Bau der Glattdecks-Korvette „Thusnelda" und noch einer zweiten Korvette „Herrmann" übertragen worden. Auf dem Klawitter'schen Privatwerft in Danzig ist nächstdem noch am 5. Aug. das zum Ersatz des ausgemusterten Kanonenboots „Cyklop" bestimmte eiserne Kanonenboot gleichen Names vom Stapel gelaufen. Die Mittheilung einer beträchtlichen Zahl neuer Schiffsbauten wird als in nächster Session des Reichstags bevorstehend bezeichnet, welchem letzteren dem in letzter Session geäußerten Wunsche desselben entsprechend, eine neue Denkschrift der Marine vorgelegt werden soll, wobei noch vermerkt wird, daß diese neue Schiffsbauten, sowohl in Hinsicht der Schiffsgattungen, wie in der Reihenfolge ihrer Ausführung vielfach von den Bestimmungen des 1873 dem Reichstag vorgelegten neuen Flottengründungsplanes überreichen werden. — In welchem umfassenden Maße die deutsche Geschützfabrikation diejenige Englands, das bis 1868 auf diesem Fabrikationsgebiet unbedingt und unbestritten die erste Stelle einnahm, in den wenigen seitdem verflossenen Jahren überflügelt hat, ergiebt sich aus dem Umstande, daß sich gegenwärtig in dem Krupp'schen Etablissement neben der großen Geschützlieferung zur neuen Geschützausrüstung der deutschen Feldartillerie, gleichzeitig umfassende Geschützbestellungen der Türkei, Spaniens, China's und Japan's in der Ausführung begriffen befinden. Dagegen sollen die schon seit längerer Zeit zwischen diesem Etablissement und Oesterreich schwebenden Verhandlungen über eine große Geschützlieferung zur Ausrüstung auch der österreichischen Feldartillerie mit Gußstahl Hinterladungsgeschützen neuerdings noch unmittelbar vor dem Abschluß dadurch einen Anstand erfahren haben, daß der Krupp'sche Bevollmächtigte auf eine von dem österreichischen Artillerie-Komite gestellte und eine theilweise Ueberlassung des Geheimnisses der Gußstahl-Fabrikation einschließende Bedingung nicht eingehen zu können erklärt hat. Schwere Krupp'sche Marine- und Küstengeschütze sind übrigens auch von Oesterreich schon seit Jahren bezogen worden und überhaupt dürften England und Frankreich wohl die einzigen Staaten sein, von denen dies noch nicht geschehen ist. Von der Türkei ist nach früheren Mittheilungen außerdem auch noch der Bochumer-Verein zu einer Geschützlieferung mit herangezogen worden. Ein Beweis der Verwirrung und Zerrüttung, in welcher sich das spanische Kriegswesen befindet, beruht noch darin, daß der Beschluß der spanischen Regierung, die Feldartillerie ihrer Armee mit Krupp'schen Geschützen auszurüsten, schon von 1868 datirt, und thatsächlich bei derselben erst kurz vor dem Gefecht bei Monte Jurra, am 7. November v. J., die ersten 8 derartigen Geschütze eingestellt worden sind. Gegenwärtig verfügt nach einem Bericht vom August d. J. die Regierungs-Nordarmee über 36 Krupp'sche und 26 Berggeschütze. Zwei der ersteren sollen in einem der vielen Gefechte in die Hände der Karlisten gefallen und von diesen gleicherweise in ihre Feldartillerie mit eingestellt worden sein.

— Der Kaiser hat heute den spanischen Gesandten, Grafen Rascon, in Antritts-Audienz empfangen und dessen Kreditive entgegengenommen.

DN. Fürst Hohenlohe, der seit Sonnabend hier verweilt, wurde heute Vormittag vom Kaiser in Potsdam empfangen. Der Besuch in Barzin, den der Fürst in den nächsten Tagen abzustatten gedenkt, erfolgt, wie wir hören, auf besonderen Wunsch des Reichskanzlers und wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als ein Zeichen dafür aufgefaßt, daß die deutsche Reichsregierung mit aller Energie auf die Durchführung der Maßregeln bedacht ist, welche den völkerrechtswidrigen Verkehr zwischen den französischen Grenzbehörden und den Carlisten hindern sollen. Man nimmt an, daß das persönliche Interesse des Fürsten Bismarck in dieser Angelegenheit sich aus dem Wunsche erkläre, die von deutscher Seite angeregte Anerkennung der gegenwärtigen Regierung in Madrid auch von wirklich thatsächlichen Folgen für dieselbe begleitet zu sehen. Von dem Berichte des Botschafters dürfte es abhängen, ob man es bei den bisher angewandten Maßnahmen zu diesem Zwecke bewenden lassen wird, oder nicht.

— Die „Germania" berichtet, daß am letzten Freitag ein Polizei-Kommissar dem hiesigen Dominikanerkloster (in Moabit) einen Besuch abstattete, um nach ausländischen Ordenspriestern zu forschen, und daß, nachdem Einer in der Person des P. Aquilanti gefunden war, diesem sofort die Erklärung zu Theil wurde, er möge sich darauf vorbereiten, binnen 3 Tagen das preußische Gebiet zu verlassen. — Es wäre unseres Erachtens nur im Interesse der Regierung, wenn über derlei Maßregeln sobald als möglich authentische und mit kurzen Motiven versehene Nachrichten ins Publikum kämen. Jeder Schein der Willkür kann dem Ansehen unserer kirchlichen Politik nur schaden.

Lüchow, 30. Aug. Von hier schreibt man der „D. V.-Z.": „Wegen Mordversuches des Böttchergesellen Kullmann, so ist der Wortlaut der Vorladung, mußten abermals in diesen Tagen mehrere Einwohner hier vor Gericht erscheinen. Bereits gleich nach dem Attentate in Kissingen wurden Vernehmungen vorgenommen, um zu untersuchen, ob etwa eine vor vielen Monaten gehaltene Grabrede des katholischen Priesters aus Salzwedel bei Beerdigung eines Glaubensgenossen in näherer Verbindung mit dem Mordanfall stehe.

Marburg, 1. September. Der Bischof von Mainz hat in seinem Auftreten gegen die Sedanfeier einen Spezialkollegen gefunden, jedoch nicht unter der katholischen, sondern unter der evangelischen Geistlichkeit. Das Land, dem es vorbehalten war, dieses wunderbare Exemplar undeutscher Gesinnung zu liefern, ist das frühere Kurhessen, doch gehört der betreffende Geistliche nicht zu den Anhängern der „Renitenten"; es ist vielmehr der lutherische Superintendent Kümmel zu Marburg. Das „Marburger Tageblatt" veröffentlicht folgende Antwort desselben auf das an ihn gestellte Ersuchen des dortigen Oberbürgermeisters, am Sedantage einen Festgottesdienst abzuhalten:

„Ew. Wohlgeboren erwidere ich Namens des lutherischen Ministeriums auf das gefällige Ersuchen vom 20. d. M. ergebenst, daß dem gewünschten Festgeläute in der lutherischen Pfarr- u. St. Elisabethkirche am 2. September d. J. von 6—7 Uhr Morgens auf Kosten der Stadtkasse diesseits nichts entgegensteht, daß aber die Anordnung eines Gottesdienstes nicht in der Kompetenz des lutherischen Ministeriums liegt. Wir können aber unser Befremden darüber nicht zurückhalten, daß man der Kirche bezw. der Geistlichkeit die Abhaltung eines Gottesdienstes zumuthet, der erfahrungsmäßig fast gar nicht von den Gliedern der Gemeinde, vielmehr nur von den wenigen eigentlichen Festtheilnehmern besucht zu werden pflegt. Auffallend ist es dabei, daß ein großer Theil der Festgenossen die Gottesdienste, welche die Kirche zur Ehre Gottes und zur Verherrlichung seiner großen Erlösungs- und Friedensthaten feiert, spärlich oder fast nicht besucht, dagegen verlangt, daß die Kirche, welche den Frieden predigt, zur Verherrlichung von Kriegsthaten herbeigezogen werden soll, auf welche neues Blutvergießen und nicht der Friede erfolgt ist. Mögen solche Ereignisse zu Volksfesten geeignet erscheinen, im Interesse der Kirche liegt eine solche Feier jedenfalls nicht und kann auch schwerlich der allgemeine Wunsch der Kirchengemeinde sein, wie die geringe Betheiligung an der kirchlichen Feier bisher deutlich genug bewiesen.

Marburg, den 27. August 1874.

Der Oberpfarrer Kümmel."

Der „Wes. Ztg." wird noch bemerkt, daß die reformirten Geistlichen der Stadt Marburg sofort ihre Bereitwilligkeit erklärt hatten, einen Festgottesdienst zu halten und daß das Gesammtkonsistorium zu Kassel auf Beschwerde des Oberbürgermeisters hin sofort die Abhaltung eines Gottesdienstes dem lutherischen Ministerium anbefohlen hat, wie dieses dasselbe auch schon früher für andere partikularistisch gesinnte Geistliche, z. B. für den inzwischen abgesetzten Metropolitan Hoffmann in Felsberg gethan hatte. Kümmel hatte schon 1870 beim Ausbruch des Krieges eine zweideutige Predigt gehalten, daß kein Mensch wußte, wem er den Sieg wünschte, dafür aber eine solenne Katzenmusik erhalten und Besserung gelobt. Die Widersprüche, welche in seiner Begründung zu Tage treten, sind doch allzu durchsichtig und man sollte glauben, daß allein die Erwägung, daß ein evangelischer Geistlicher jede Gelegenheit benutzen müsse, wo sich ein Verlangen nach religiöser und kirchlicher Erbauung in der Gemeinde zeigt, denselben hätte bestimmen müssen, eine kirchliche Feier zu veranstalten. Aber „Kirche" und „Gemeinde" sind ja bei diesen Lutheranern Gegensätze. Die Gemeinde ist um der Kirche, d. h. um der Herren Pastoren willen da.

München, 28. Aug. Die „N. Fr. Pr." erhält nachstehenden Bericht: König Ludwig traf heute Abends 8 Uhr von seinem pariser Ausflug wieder auf Schloß Berg ein. Unsere Kunstindustriellen werden in nächster Zeit alle Hände voll zu thun haben, um den vielen und hastigen Wünschen der durch den pariser und versailler Aufenthalt nun doppelt lebhaft an- und aufgeregten Phantasie des Königs nur einigermaßen nachzukommen. Die in einer pariser Korrespondenz der „Neuen Freien Presse" ausgesprochene Vermuthung, daß König Ludwig ein „Klein-Versailles" nachzubauen beabsichtige, hat ihre Richtigkeit. Als Platz dafür ist bereits vor längerer Zeit die vielleicht schon in dieser Absicht für Rechnung der Kabinetskasse angekaufte Herren-Insel im Chiemsee bestimmt, und Skizzen und Pläne sind zu diesem Zweck von einem Hofarchitekten schon vor Monaten ausgearbeitet und vorgelegt worden. Es hieß zwar unterdessen einmal, der Plan sei wegen der enormen Kosten aufgegeben, da alles Baumaterial über den See geschafft werden muß; indessen ist bekannt, daß unser König, wenn er einmal ein solches Lieblingsprojekt im Sinne hat, sich von der Ausführung durch keinerlei Bedenken abschrecken läßt. Die Kosten der neuen Felsenburg bei Hohenschwangau, die, wie es scheint, eine Art Tempel des heiligen Gral werden sollte, sind z. B. auf acht Millionen veranschlagt. Wenn dieser schon vor sieben oder acht Jahren in Angriff genommene Bau nicht fertig wird, so ist daran gewiß viel weniger der Kostenpunkt schuld, als die unterdessen veränderte Geschmacksrichtung des Königs, der in Folge dessen an jenem Projekt die Lust verloren hat. Als interessante Thatsache mag hier noch angefügt werden, daß König Ludwig die Reise nach Paris bereits vor drei Monaten unternehmen wollte, dazumal aber nicht inkognito, sondern offiziell als König von Baiern. Die nächste Umgebung des Königs soll nicht geringe Mühe und Sorge gehabt haben, die Ausführung dieses unter den gegebenen Verhältnissen sehr heiklen Entschlusses zu hintertreiben. Die unterdessen erfolgte Uebersiedelung des Fürsten Hohenlohe als deutscher Botschafter nach Paris gab jetzt endlich das willkommene Auskunftsmittel, den Lieblingswunsch König Ludwigs ohne allzu großen Verstoß in Scene zu setzen.

Kissingen, 31. Aug. Am Freitag, den 28. August, wurde am Dr. Dirus'schen Hause eine Gedenktafel mit folgendem Inhalt angebracht:

Am 13. Juli 1874 wurde an dieser Stelle durch Gottes gnädige Fügung Se. Durchlaucht, Fürst Bismarck, Kanzler des Deutschen Reiches, aus Mörderhand errettet.

Diese Gedenktafel widmet dem Deutschen Volke
die Stadtgemeinde Kissingen.

Paris, 31. August. Die hiesigen Blätter theilen heute den Wortlaut einer Tischrede mit, welche Herr Jules Ferry, ehemaliges Mitglied der Regierung vom 4. September und Abgeordneter des Vogesen-Departements, bei einem Banket des landwirthschaftlichen Vereins in St. Dié gehalten hat. Es beweist diese Rede einmal, daß auch die republikanische Partei in Frankreich keinen innigeren Wunsch kennt, als von Deutschland wegen der Eroberung Elsaß-Lothringens zu gelegener Zeit Revanche zu fordern, dann aber legt sie von dem unversöhnlichen Hasse Zeugniß ab, welcher zwischen den Republikanern und den Bonapartisten obwaltet. Die Auslassung des republikanischen Parteiführers ist zu charakteristisch, als daß wir dieselbe nicht ihrem vollen Wortlaute nach hier mittheilen sollten. Herr Jules Ferry äußert sich:

„Meine Herren! Ich schlage Ihnen einen Toast vor, der gewiß Ihnen, wie mir, aus dem Herzen gesprochen ist: Auf unsere theuren Abwesenden! Auf unsere geschiedenen Brüder! Auf die losgerissenen Glieder des Vaterlandes! Vielleicht trüben diese Worte die Heiterkeit des Festes, welches die Sonne zu einem so schönen gestaltet hat; aber Sie werden mir darum nicht zürnen. Ist es nicht uns Wasgauern erste Pflicht, uns zu erinnern? Können wir vergessen, daß vor sechs Jahren an diesem Tage das Comitium in unserer Gegend in Raon l'Etape zusammentrat, und daß damals die vogesische Familie vollzählig war? Um jene Zeit sah man von der herrlichen Hochebene, auf welcher wir eben unser Fest begingen, so weit das Auge reichte nur französischen Horizont und hinter dem Walle der französischen Vogesen bebauten Sie in Frieden die Erde ihrer Väter. Wie anders jetzt! Welch ein Fall und welch ein Wehe! Diese Berge, die uns zum Bollwerk dienten, blicken jetzt drohend auf uns herab: der älteste der gallischen Gipfel, der Donon, ist in den Händen des Fremdlings; Alles erinnert uns hier mit lauter Stimme an die furchtbare Wirklichkeit, welche ihre Schatten auf die Freude dieses schönen Tages wirft, welche seine Sonne verdunkelt und den ganzen Tag meiner Seele bewältigt. Frankreich ist offen! Frankreich offen, — welche Lehre liegt für uns in diesen Worten, welches Wehe für Diejenigen, die uns heute fehlen, die vor sechs Jahren hier waren und uns durch die Eroberung entrissen worden sind. Ein großer Redner der Revolution hat gesagt, man könne das Vaterland nicht an den Schuhsohlen forttragen. Er sagte das von

der Verbannung; aber was ist die Verbannung im Vergleich zu der Eroberung? Für den an seinen Boden, von welchem er lebt und den er nicht verlassen kann, geknüpften Ackersmann, kann man sich für den wohl etwas Härteres denken, als die Eroberung, die ihn wie ein Werkzeug, wie das liebe Vieh, aus einer Hand in die andere überträgt? Denn die Eroberung nimmt nicht nur den Boden, sie hat es auch auf die Seelen abgesehen, sie bemächtigt sich der Kinder.

Vogesische Landwirthe! Was kann ich Euch wünschen, die Ihr uns verblieben seid, was kann ich einer so fleißigen, verständigen und sparsamen Bevölkerung noch wünschen, wie die Eurige. An Arbeit und Ausdauer könnt Ihr Euch nicht mehr überbieten. Wir sehen, was Ihr aus dem vogesischen Boden gemacht habt. Wir wissen, was er noch vor dreißig Jahren war, und was er heute ist. Ihr habt diesen von Natur baren Werkzeugs des Fortschritts, welches Ihr der französischen Revolution zu danken habt, mit Hilfe der Theilung des Eigenthums. Aus Granit habt Ihr beinahe einen Garten zu schaffen. Ich kann Euch auch nicht mehr Liebe zum Fortschritt, mehr Wißbegier wünschen. Eure Schulen sind Muster, und das Vogesendepartement nimmt in den ruhmvollen Büchern des Volksunterrichts einen der besten Plätze ein. Vogesische Landwirthe, ich wünsche Euch Eines, was alles Andere in sich faßt und zur Stunde der Inbegriff aller politischen Weisheit, das Geheimniß der Wiedergeburt, das Pfand der Zukunft ist: Ich wünsche Euch, Nichts zu vergessen! Vogesische Landwirthe, vergeßt niemals, was man dem Vaterlande angethan hat! Vergeßt niemals unser Kriegsunglück! Vergeßt namentlich nicht die Ursachen, welche es herbeigeführt haben! Vergeßt nie, wie abschüssig, wie trügerisch, wie verhängnißvoll der Weg ist, welcher vom Gipfel des täuschenden Wohlergehens unter der persönlichen Regierung in den Abgrund führt, der sich uns geöffnet hat! Wie es heißt, giebt es jetzt in gewissen Gegenden Frankreichs Leute, welche vergessen können. O, in den Vogesen wird man solche nicht finden! Den Wasgauern ist es verboten, jemals zu vergessen. Wasgauer, wenn Ihr vergessen könntet, die Steine Eurer Heerstraßen, die von dem Fuße des Fremdlings noch warm und beschmutzt sind, würden sich aufrichten und Euch anklagen! Wenn Ihr vergessen könntet, Wasgauer, dann wäre das Schicksal derer, die da fehlen, minder grausam als das Schicksal derer, die da geblieben sind. Darum schlage ich Ihnen vor, unser Fest mit diesem Worte der Trauer und der schmerzlichen Erinnerung zu schließen: Auf unsere theueren Abwesenden! Auf unsere geschiedenen Brüder! Auf die vom Vaterlande losgerissenen Glieder!"

Paris, 2. September. Die Wähler des Departements, wo Wahlen stattzufinden haben, werden wahrscheinlich auf den 4. Oktober einberufen werden. Die Regierung hat auch die Absicht, wie man sagt, die Wähler aller Kantone, wo Generalräthe zu wählen sind, auf einen und denselben Tag einzuberufen. Nach dem Gesetze von 1871 sind die Generalräthe zur Hälfte wieder wählbar und nicht zum Drittheil, wie früher. Bei diesen politischen und departementalen Wahlen wollen die Republikaner dieses Mal den Fehler vermeiden, welchen sie in der Nièvre und in Calvados gemacht haben, sie wollen ihren Kandidaten nicht erst im letzten Augenblicke aufstellen. In der Oise wird es Herr Rousselle sein, der mit dem Herzog de Mouchy (Bonapartist) und Herrn de Malherbe (Orleanist und Septennalist) konkurriren wird. In der Meurthe et Moselle ist der republikanische Kandidat Herr Bernard, Maire von Nancy; in Seine et Oise Herr Senart, dem Herr Albert Joly den Platz räumen wird. Die offiziösen Journale des Septenniums sprechen von Spaltungen unter den Radikalen und den gemäßigten Republikanern des letztgenannten Departements, aber diese Spaltungen sind nicht vorhanden. Im Nord haben die Republikaner Herrn Palsy aufgestellt. Es scheint fast, als ob es in jedem Departement außer den bonapartistischen und republikanischen Kandidaten auch einen „Phänomen-Kandidaten" nach der Art des Herrn Bruas geben werde. Dieser ist augenblicklich der meistverlachte und meistkarikirte Mann in ganz Frankreich, Dank der ungeschickten Befürwortung durch die offiziösen Blätter. Im Pas de Calais ist der Kandidat des Septenniums Herrn Jonglez de Ligne, vormals Auditeur im Staatsrath und Maire von Lievin. Im Uebrigen werden die offiziellen Kandidaten des Ministeriums erst bestimmt auftreten, wenn Herr Bruas in Maine et Loire gesiegt haben wird; wenn dieser unterliegt, wird der Kampf nur noch unter den Bonapartisten und Republikanern bestehen. Die legitimistischen Kandidaten werden immer seltener. (Köln. Ztg.)

Aus Spanien kommen neue Berichte über die Greuelthaten der Carlisten. Wir haben heute einige Details über die jüngster Zeit in der Presse vielfach erwähnte Ermordung von 87 Carabiniers durch die Banden des „Königs" mitzutheilen. Selbst dem pariser „Univers" dünkte diese Schlächterei zu entsetzlich, das Blatt des Herrn L. Veuillot stellt die betreffenden Nachrichten einfach in Abrede. Nun aber kommen die unwiderleglichsten Berichte, welche allen Zweifel an der Blutthat beseitigen müssen. Verübt wurde dieselbe an dem nämlichen Tage, als bei dem Gehöfte Camarella's, unweit San Juan de las Abadesas, die Hinschlachtung von 114 Soldaten stattfand. Nachstehende Darstellung der erstgenannten Schandthat entnehmen wir dem in Verona erscheinenden Blatte „La Cucha". Es steht dort zu lesen:

„Sobald der Befehl von Saballs eingetroffen war, ließ die carlistische Intendantur unter dem Oberbefehl von Federico Bru die Carabineros zu zwei und zwei zusammenbinden und ihnen befehlen, sich zum Marsche bereit zu halten, da sie an einen sicheren Ort geführt werden sollten. Die Intendantur verfügte über 150 Mann, die, von Alter und Anstrengungen geschwächt, mit der Bewachung der Gefangenen beauftragt waren und deren Vize-Kommandant Federico Bru war, während als oberster Führer der Streitmacht der bekannte Bosch de Llers fungirte. 100 Mann blieben in Vallfogona, um die Soldaten unter dem Kommando von Salvador Casademunt zu füsiliren, während die übrigen 50 unter Bosch und Bru den Marsch nach Llayers antraten. Unterwegs gesellte sich noch ein Pfarrer zu ihnen und am 17. Juli gegen 9¼ Uhr Morgens traf die Kolonne in Llayers ein, wo man die 85 oder 86 gefangenen Karabineros in die Pfarrkirche einsperrte, während die Führer des carlistischen Haufens in das Haus des Pfarrers traten, um zu frühstücken und zu überlegen, wie man das entsetzliche Verbrechen zur That machen sollte; die Ausführung übertrug Bosch dem eben erwähnten Federico Bru und theilte gleichzeitig seine Absicht den Soldaten mit. Dann trat er in die Kirche, ließ die Karabineros sich in Reihe und Glied stellen und verlas den Befehl von Saballs, sie alle unverzüglich erschießen zu lassen. Ein unbeschreibliches Durcheinander von Stöhnen und Seufzern antwortete auf diese schreckliche Mittheilung, während der Bandenführer die Unglücklichen ermahnte, ihre Sünden zu beichten. Drei Pfarrer traten gleichzeitig herein, und während die beklagenswerthen Opfer ihre Sünden bekannten, glitten die Namen ihrer Kinder und Gattinnen über die bleichen Lippen. Wenige Bleistifte waren unter der ganzen Menge zu finden und man machte sich kleine Stückchen Papier streitig, um die letzten hoffnungslosen Abschiedsbriefe zu schreiben. Einer davon kam in meine Hände und zerriß mir beim Lesen das Herz. Eine arme Wittwe bat mich, ihr jene Schriftzüge zu entziffern, die durch ein Meer von Thränen fast unleserlich geworden waren und in denen ihr Gatte sagte, daß er, der nie in seinem Leben ein strafbares Unrecht begangen, nach vielen Leiden nunmehr unschuldig den Tod erleiden müsse, daß er um nichts so sehr weine, wie um sein verlassenes Weib und seine vier armen Kinder, die Almosen würden erbetteln müssen, um den Hunger des Augenblicks zu stillen. Inzwischen war es 11 Uhr geworden und wieder zeigte sich Bru, den man flehentlich bat, die Exekution um eine Stunde hinauszuschieben, und ihm zu diesem Zwecke alles Geld, welches die Leute bei sich trugen, anbot. Bru erwiederte wörtlich Folgendes: „Schon längst hätte man euch erschießen müssen, gleich nachdem man euch gefangen genommen hatte, da ihr Carabineros alle nur Schurken seid. Geld will ich nicht, wonach ich verlange, ist Blut! Haben sie schon gebeichtet?" wandte er sich dann an die Geistlichen. Jene erwiederten bejahend. Bosch ließ nun die Schützen an der gegenüber liegenden Mauer des Kirchhofes sich aufstellen und die erste Abtheilung der Gefangenen aus der Kirche herausführen. Die Salven krachten und bei diesem Ton erscholl neues Wehklagen innerhalb der Kirche. Die Feder sträubt sich zu berichten, was dort während der 1½ Stunden sich zutrug, während welcher die Schlächtereien fortdauerten. Die Resignirtesten starben zuerst, während man die, denen das entsetzliche Geschick den Verstand geraubt hatte, gewaltsam aus der Kirche herausschleppen mußte. Einige küßten die von den Kugeln zerrissenen Leichname ihrer Gefährten, und bei jedem Trupp, den man auf den Kirchhof hinausführte, wiederholte sich dasselbe herzzerreißende Schauspiel. Der Pfarrer, der sich freiwillig der Kolonne angeschlossen hatte, wurde, unfähig, der grauenhaften That länger beizuwohnen, von zwei Carlisten ohnmächtig in die Pfarrwohnung getragen. Bosch und Bru feuerten die Ihrigen zur Eile an und stellten hinter den Linien der Schützen Soldaten mit aufgepflanztem Bayonnet auf, um den Verwundeten vollends den Garaus zu machen. Auch verstärkten sie die Wachen in der Kirche, da die muthigsten und stärksten der Gefangenen die Letzten waren, die zum Tode geführt wurden und in der Hoffnung auf einen großmüthigen Pardon verzweifelten Widerstand leisteten. Die Unglücklichen! Sie wußten nicht, daß ein solches Gefühl eher der Brust eines Banditen, wie der der Karlisten zugänglich ist. Um 12¼ Uhr Mittags war Saballs' Befehl ausgeführt. 84 oder 85 Karabineros bedeckten mit ihren Körpern den Kirchhof von Llayers. Nur einer von ihnen, Namens Arolas, blieb am Leben. Aus welchen Gründen Bosch den Bitten dieses Mannes der aus Llers gebürtig war, nicht widerstehen konnte und ihm das Leben schenkte, vermögen wir nicht anzugeben. Da die Karlisten nach der Ausführung der Exekution Widerstand dabei fanden, die Todten auf dem kleinen Kirchhof von Llayers zu beerdigen, weil man fürchtete, daß die Miasmen das Pfarrhaus verpesten würden, und da Bosch, mit der Abfassung eines Berichts an Saballs beschäftigt, sich um nichts bekümmern wollte, so nahm Bru die Sache in die Hand und bat den Pfarrer Campás um die Anweisung eines Stück Landes zum Auswerfen einer Grube. Dies that er mit der Bemerkung, daß man, die Gelegenheit benutzend, einen recht unfruchtbaren Flecken Erde aussuchen möchte, den die Karabineros mit ihren Leibern düngen würden. In der That wurde auf dem Abhange eines Sandhügels, der sich in der Nähe der Kirche erhebt, der Begräbnißplatz ausgewählt. Zwei alte Karlisten trugen die Kleider der Erschossenen und was an Ueberbleibseln von ihnen zerstreut umherlag, zusammen, begossen es mit Petroleum und steckten es in Brand. So endeten diese Beklagenswerthen, deren Tod wir nach den Mittheilungen der Hinterbliebenen und nach den eigenen Aussagen des Pfarrers von Llayers, so wie von Bosch und Bru, die den Hergang in Montesquieu erzählten, wahrheitsgetreu mitgetheilt haben."

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. September.

r. Im **Tischlergewerk** ist es in Folge der Betheiligung an der **Sedanfeier** und der Verwendung der Gewerksfahnen zu Reibereien und Differenzen gekommen, über die uns Folgendes mitgetheilt wird:

Die Tischlermeister hatten am Montage eine Versammlung abgehalten, in der über die Betheiligung an der Feier berathen wurde. Wie wohl zu erwarten, sprachen sich die polnischen Meister gegen dieselbe aus, und verließen, ehe es zu einem Beschlusse kam, das Versammlungslokal. Die deutschen Meister, der Obermeister an der Spitze, beschlossen nun, sich an der Feier zu betheiligen und zu dem Festzuge die in der katholischen Franziskanerkirche aufbewahrten Fahnen abzuholen. Als nun gestern Vormittags der Obermeister mit mehreren anderen Meistern und Gesellen beim Dekan Keßler, dem ersten Geistlichen an der Franziskanerkirche erschien und die Herausgabe der Fahnen beantragten, erklärte derselbe, es sei dies nicht seine Sache, sie möchten sich an den Küster wenden. Aber dieser war nicht zu finden und sollte schließlich gar verreist sein, so daß sich zunächst Nichts weiter in der Sache thun ließ. Später, als der Sohn des Obermeisters mit anderen Meistern und Gesellen nochmals beim Dekan Keßler erschien, und um Herausgabe der Fahnen baten, erklärte er, er werde ihnen dieselben aushändigen, wenn sie eine Bescheinigung vom Innungsvorstande, resp. Obermeister brächten. Da der Letztere aber nicht zur Stelle war, und ja auch bereits Vormittags persönlich die Herausgabe der Fahnen beantragt hatte, so ließ sich der Dekan, nachdem ihm das Innungs-Siegel vorgezeigt war, endlich nach längerem Zögern bestimmen, die Fahnen herauszugeben, erklärte jedoch, man möge dieselben nicht wieder in die Kirche zurückbringen, da ihm unnützer Weise Unannehmlichkeiten durch die Aufbewahrung und Herausgabe der Fahnen erwüchsen. Unterdessen hatten sich aber vor der Kirche zahlreiche polnische Tischlergesellen versammelt, welche das Davontragen der Fahnen hindern wollten, jedoch sich entfernten, als Polizeibeamte erschienen und sechs Mann Militär von der Hauptwache sich näherten. Es wurden dabei zwei renitente Tischlergesellen arretirt, die jedoch bereits wieder entlassen sind. Die Tischlermeister und Gesellen trugen demnach die Meister- und die Gesellenfahne nebst Marschallstäben aus der Kirche heraus und betheiligten sich mit denselben am Festzuge. — Als sie nun Abends beim Feuerwerk auf dem Wilhelmsplatz Aufstellung genommen, näherten sich ihnen polnische Tischlergesellen und drohten, sie würden ihnen die Fahnen entreißen. Um dies zu verhindern, wurden ihnen zum Schutze zwei Polizeikommissarien, mehrere Schutzleute und Schützen des Landwehrvereins mitgegeben, und alsdann die Fahnen nach der Wohnung des Obermeisters gebracht, wo sie noch gegenwärtig sich befinden, um später auf das Rathhaus gebracht zu werden. In der Nähe der Wohnung des Obermeisters (Hohe Gasse) hatten sich zahlreiche polnische Tischler- und andere Gesellen aufgestellt, um die Fahnen zu entreißen. Doch wurde durch die Polizei die Hohe Gasse und die St. Martinsstraße von der Hohen Gasse bis zum Hotel de Vienne geräumt, und ist dabei auch ein Maurergeselle verhaftet worden. Bis in die späte Nacht patrouillirten in der Nähe der Wohnung des Obermeisters noch Polizeibeamte.

— Aus **Xions**, 2. September, geht uns folgendes Schreiben zu, welches mehrere Angaben unserer letzten Korrespondenz aus Schrimm vervollständigt resp. berichtigt:

Der Hauptrádelsführer war nicht, wie gemeldet, der Gemeindeschulze, sondern der Sohn des Gemeindeschulzen in Brzóstownia. Der Organist W. (ein von der königlichen Regierung vor Jahren seines Amtes entsetzter und vor Kurzem in Gnaden wieder angenommener Lehrer) hat, um bei seinen Glaubensgenossen nicht anzustoßen, Krankheit vorgeschützt. Der hiesige Vikar Bąk hat nicht noch an demselben Tage das Weite gesucht, sondern am Sonntage in der benachbarten Filialkirche Włościejewki Amtshandlungem verrichtet, wozu er nicht befugt war. Als der hiesige Distrikts-Commisarius Hr. Friedrich, welcher sich an Ort und Stelle begeben, heute ihn auf das Ungesetzliche seiner Handlungen aufmerksam machte, antwortete derselbe in sehr gereiztem Tone: „Zeigen Sie mir das Gesetz, gegen welches ich verstoßen haben soll." Bei der Rückkehr zu seinem Fuhrwerke wurde der Beamte von der fanatisirten Menge mit Steinen geworfen. Die der hiesigen Kirche entwendeten Fahnen, Kreuze ꝛc., welche nach Włościejewki geschafft worden waren, sind von dem Vikar Bąk (?) nachträglich wieder zurückgebracht worden.

r. **Im Handwerkerverein** sprach am Montag Professor Fahle über die **Reichslande**. In den einleitenden Bemerkungen hob er die Wichtigkeit des Tages von Sedan hervor als des Tages, der uns unsere innere Erhebung, unsere Auferstehung von Zweifelsucht und Zaghaftigkeit in Bezug auf unsere politische Bedeutung gegeben, als des Tages, der das zweite deutsche Kaiserthum geschaffen und der uns die Reichslande wiedergewonnen habe. Die Zugehörigkeit der Reichslande zu Deutschland wurde klargelegt durch geschichtlich-politische Betrachtungen über den Verlauf der Ereignisse im Allgemeinen, durch den näheren Hinweis auf die Entwickelung des Städtewesens im Elsaß, durch Kenntnißnahme kulturhistorischer Verhältnisse des Landes zur Zeit Goethe's und Herders, durch Schilderung der Theilnahme des Landes an den Ereignissen der Reformation und andere dahin zielende Momente. Am Schlusse des Vortrages wurde ausführlicher auf die alte oberdeutsche Evangelienharmonie, auf Gottfrieds Tristan und Isolde, sowie auf die deutsche Thiersage hingewiesen. Letztere wurde mit dem Dekameron des Bocaccio zusammengestellt und ihrer beider Bedeutung als Satire auf die Verderbtheit des geistlichen Standes nach allen seinen Beziehungen hervorgehoben. Mit einem Hinweise auf Balde und der Mittheilung seines Gedichtes „An die Deutschen" schloß der Vortrag, der somit eine Vorfeier des Sedantages innerhalb des Handwerkervereins anstrebte.

— **Der Circus Salamonski** hat sich von Stettin nach Königsberg begeben, um dort 4 Wochen lang Vorstellungen zu geben. Von Königsberg geht die Gesellschaft auf kurze Zeit nach **Posen** und kehrt dann um Mitte Oktober nach Berlin zurück.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** v. Zedlitz, Gen. Major und Kommandant von Wittenberg, zum Kommandanten von Wesel, v. Conta, Oberst-Lt. und Kommandant von Cüstrin, unter Belassung a la suite des 8. Pomm. Inf. Regts. Nr. 61, zum Kommandanten von Thorn, Ziermann, Oberst-Lt. vom Holstein. Inf. Regt. Nr. 85, unter Stellung a la suite dieses Regts., zum Kommandanten von Cüstrin ernannt. Zingler, Major, aggreg. dem 2. Hans. Inf. Regt. Nr. 76, in das Holstein. Inf.-Regt. Nr. 85 einrangirt. Krocker, Port. Fähnr. vom 7. Brandenb. Inf. Regt. Nr. 60, zum 1. Pos. Inf. Regt. Nr. 18 versetzt.

α **Birnbaum**, 31. August. [Unglücksfall. Lehrerkonferenz.] In der vorigen Woche ertrank beim Buhnenbau in der Warthe der Tagearbeiter P. aus Chorzempowo, Vater einer zahlreichen Familie, ohne daß es seinen drei Mitarbeitern möglich war, ihn zu retten. — Am 27. d. M. wurde im Schulhause zu Lindenstadt die dritte diesjährige Bezirks-Lehrer-Konferenz abgehalten. Es nahmen an derselben die beiden Schulinspektoren und sämmtliche 21 Lehrer des Bezirks theil. Hr. Lehrer Neumann von hier hielt nach einleitendem Gesang und Gebet mit Knaben aus der zweiten Klasse eine Probelektion, um zu zeigen, ob es zweckmäßig sei, in der einklassigen Volksschule die Dezimalbruchrechnung vor den gemeinen Brüchen einzuführen. Durch die darauf folgende Debatte wurde festgestellt, daß der gemeine Bruch dem Dezimalbruche vorangehen müsse. Hr. Lehrer Hartmann von hier referirte über „Werth und Methode des Zeichnen-Unterrichts in der Volksschule."

× × **Pleschen**, 1. September. [Kreis-Lehrerkonferenz.] Gestern wurde unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schul-Inspektors Gratzki und in Gegenwart des Herrn Landrath Gregorovius eine Kreis-Lehrerkonferenz abgehalten, an welcher die katholischen Lehrer des Pleschener und die dem Inspektorat des Herrn Gratzki unterstellten Lehrer des Zakower Distrikts, Wreschener Kreises, Theil nahmen. Die Herren Lokal-Schulinspektoren Pfarrer **Binert** aus Lenartowitz, Pfarrer **Weiß** aus Kuczkow, Pfarrer **Kaluba** aus Rzegocin und Prem. Lieutenant Gembitzki aus Szkudla wohnten der Konferenz bei. Nachdem dieselbe durch den Herrn Kreis-Schulinspektor mit Gesang und Gebet eröffnet worden, wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingegangen, aus welcher wir nur die Förderung des regelmäßigen Schulbesuchs, die Festsetzung und Einziehung der Schulstrafen, die regelmäßige Besoldung der Lehrer hervorheben. Hr. Rektor Donat hielt einen längeren interessanten Vortrag über den geschichtlichen und geographischen Unterricht in der Volksschule und Hr. Kreis-Schulinspektor Gratzki widerlegte zum Schluß die Vorwürfe, welche den Anordnungen der königl. Regierung in Betreff des deutschen Sprachunterrichts in polnischen Schulen gemacht worden. Gebet und Gesang schloß die Konferenz. — Bei dem darauf folgenden gemeinschaftlichen Mittagessen brachte den Toast auf den Kaiser Herr Landrath Gregorovius aus; in das dreimalige Hoch wurde freudig eingestimmt. Herr Kreis-Schulinspektor Gratzki legte schließlich den anwesenden Lehrern eine würdige Feier des 2. September ans Herz, die allerseits zugesagt wurde.

Der Festtag des deutschen Reiches in der Stadt Posen.

r. Die **Sedanfeier** am gestrigen Tage wurde andauernd durch das schönste (leider auch ein sehr heißes) Wetter begünstigt und gestaltete sich durch die allgemeine Betheiligung seitens der deutschen Bevölkerung unserer Stadt zu einem wahren Volksfeste. Nachdem Morgens 6 Uhr Reveille stattgefunden und um 8 Uhr vom Trompeterchor des 5. Fußartillerie-Regiments vom Rathhausthurm Choräle geblasen worden waren, fand in den sehr stark besuchten Kirchen, sowie in der alten Synagoge und dem Tempel der Brüdergemeinde öffentlicher Gottesdienst statt. In sämmtlichen städtischen Schulen begannen die Schulfeierlichkeiten, bestehend in Gesang und Festrede, 9 Uhr Vormittags. In der Realschule, wo die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden der Schulfeier beiwohnten, hielt der Realschul-Lehrer **Kärger** die Festrede, in der das Thema behandelt wurde, ob die Schöpfung des neuen deutschen Reichs eine historische Berechtigung habe, oder ob sie, wie die Gegner behaupten, eine widerrechtliche Neuerung sei. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Hymne vom Musikdirektor Greulich, welche unter dessen Leitung von den Schülern gesungen wurde. Im katholischen Mariengymnasium war die Feier durch Hochamt und Tedeum in der Gymnasialkirche eingeleitet worden, wobei der Religionslehrer an der Anstalt, Regens Bielewicz, zelebrirte. Von der Kirche begaben sich Lehrer und Schüler in die Aula des Gymnasiums, wo die Feier um 10 Uhr mit Gesang begann. Der Gymnasiallehrer **Zimmermann** hielt alsdann die Festrede, in welcher er die Kämpfe zwischen Deutschland und Frankreich in früheren Zeiten schilderte. Der Feier, welche mit einem Gesange schloß, wohnten Regierungspräsident Steinmann, Reg.- und Provinzialschulrath Dr. Tschackert, mehrere Mitglieder des Festkomites ꝛc. bei.

Im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium waren Gouverneur Freiherr v. Wrangel, Regierungspräsident Steinmann, sowie gleichfalls mehrere Mitglieder des Festkomites zu der Schulfeier, welche um 11 Uhr begann, erschienen. Ein Primaner hielt die Festrede und zwar über die Bedeutung des Sedantages. Nachmittags 2 Uhr machten die Schüler des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums unter Leitung ihrer Lehrer bei schönstem Wetter einen Ausflug nach dem Eichwalde, von wo sie gegen Abend zurückkehrten; vom Gymnasium bis zum Eichwaldthore wurden sie von dem Trompeterchore des 5. Fußartillerie-Regiments begleitet, welches sich alsdann zu dem Festzuge nach dem Bernhardinerplatze begab. Auf dem Hofe der Realschule war Nachmittags ein großes Schauturnen veranstaltet worden, welchem die Lehrer, sowie zahlreiche Angehörige der Schüler beiwohnten. Zuerst turnten die Schüler der unteren, dann die der oberen Klassen, zuletzt die Vorturner. Zum Schlusse wurden an die besten Turner 40 Schärpen vertheilt. Auch soll heute Nachmittags, wie wir hören, ein Ausflug sämmtlicher Schüler nach dem Eichwalde stattfinden. Die Kosten für diese Veranstaltungen werden von den Beiträgen gedeckt, welche bei Gelegenheit der vorjährigen

Sedanfeier zu dem, damals aus mancherlei Gründen unterbliebenen Ausfluge der Realschüler aufgebracht wurden.

Die öffentliche Feier des Tages gipfelte in dem Festzuge, in dem Fackelzuge und dem Feuerwerk auf dem Wilhelmsplatz. Alle die einzelnen Veranstaltungen wurden programmgemäß und fast überall in bester Ordnung erledigt.

Um 2 Uhr Mittags versammelten sich auf dem Bernhardinerplatze die Vereine und Gewerke zum Festzuge. Von zwei Musikchören geleitet, bewegte sich der stattliche Zug, welcher mit seinen Fahnen und Emblemen einen prächtigen Anblick bot unter dem Oberkommando des Landwehr-Hauptmanns Hirsekorn vom Bernhardinerplatz durch die Gr. Gerber-, Breitestraße, über den Alten Markt, durch die Neue Straße, Wilhelmsstraße bis zur Post und auf der Westseite derselben Straße zum Wilhelmsplatz. Voran marschirte ein Trommler-Corps und die Kapelle des 46. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Stolzmann; dann folgten die Mitglieder des Festkomites, der Vorstand des Landwehrvereins, die Schützenkompagnie dieses Vereins, die Schützengilde, das 1. Bataillon des Landwehrvereins, sodann die übrigen Vereine: allgemeiner Männergesang-, Turn-, Rettungs- und Handwerkerverein. Der zweite Zug wurde eröffnet durch das Trompetercorps des 5. Fuß-Artillerie-Regiments; sodann kamen die Schornsteinfeger in ihrem Festanzuge, der Rettungsverein und die zahlreichen Gewerke mit ihren stattlichen Fahnen und Emblemen; den Schluß machte das 2. Landwehr-Bataillon. Begleitet wurde der imposante Zug von einer gewaltigen Menschenmenge; und in allen Straßen, durch welche sich derselbe bewegte, waren die Fenster der festlich mit Fahnen geschmückten Häuser, mit zahlreichen Zuschauern besetzt.

Nachdem der Zug um 3 Uhr auf dem Wilhelmsplatze angekommen war, stellten sich die Vereine und Gewerke im Kreise vor der dort errichteten Rednertribüne auf. Der allgemeine Männergesangverein sang alsdann unter Leitung seines technischen Dirigenten, Musiklehrer Stiller, einen Chor, worauf Ober-Regierungsrath Wegner die Rednertribüne bestieg und folgende Festrede hielt:

Werthe Mitbürger! Wir haben heute eine schöne, eine heilige Pflicht zu erfüllen: die Pflicht der Dankbarkeit! Das deutsche Volk hat diesen 2. September, den Tag des welthistorischen Sieges von Sedan, erkoren, als einen allgemeinen Dank- und Gedenktag, einen Tag gemeinsamer festlicher Erinnerung an die großen Kämpfe des Jahres 1870/71 und an deren große Errungenschaft: Die Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs. Ein neuer Festtag soll im vaterländischen Kalender stehen, an welchem sich bis in fernste Zeiten überall in deutschen Landen dankende Hände zu Gott erheben, der dem deutschen Volke so Herrliches verliehes, überall dankbar derer gedacht werde, welche ihr Leben geopfert oder doch eingesetzt für des Vaterlandes Heil. — Mitbürger! Ihr seid dem an Euch ergangenen Rufe gefolgt. Schönsten Schmuck hat Eure Stadt angelegt. Unter festlichen Klängen hat sich Eurer feierlichen Zug durch die Straßen hieher bewegt. So laßt nun bei Fahnenwehen und Trommelwirbel vieltausendstimmig Euren jubelnden Hochruf dem Helden ertönen, welchem vor Allen anderen wir Dank, Liebe und Ehrfurcht schuldig sind:

Seine Majestät, unser Kaiser und König Wilhelm lebe hoch!

In das Hoch auf den Kaiser stimmte die zahlreiche Menge vieltausendstimmig begeistert mit ein, während gleichzeitig aus den auf dem Wilhelmsplatze aufgestellten Kanonen des Landwehrvereins Schüsse abgefeuert wurden. Nachdem alsdann der allgemeine Männergesangverein wiederum einen Chor gesungen, formirten sich die Vereine und Gewerke zum Ausmarsche, der durch die Berliner-, Mühlen-, St. Martinstraße und das Berlinerthor nach dem Landwehrgarten erfolgte, wo die Festgenossen 4 Uhr Nachmittags ankamen. Auf dem freien Platze vor dem Garten war eine mit Laubgewinden und Fahnen reich geschmückte Ehrenpforte errichtet, welche folgende Inschrift zeigte:

Schlacht von Sedan! Welch' mörd'risch Gewühl,
Bis seinen Verächter Deutschlands wuchtiger Arm
Ringet hinab in den Staub.

Thaten geschah'n, wohl würdig des Lieds,
Wohl würdig des Denkmals; nimmer erbleichender Glanz
Leuchtet um Kaiser und Heer.

Schlacht von Sedan! wie aus Meeresgewog',
Das in düsterem Licht glüht, endlich die Sonne sich hebt,
Hob sich aus Dir unser Reich.

Furchtbar blitzet sein kaiserlich Schwert,
Doch Freiheit und Wahrheit strahlen vom Spiegel des Schilds
Tröstlich hinaus in die Welt.

Im Landwehrgarten, wo die Festgenossen von 4 Uhr Nachmittags bis zur eintretenden Dunkelheit, bis etwa 7½ Uhr Abends blieben, wechselte Instrumentalkonzert der beiden Musikkapellen, welche an zwei gesonderten Stellen musizirten, mit Gesangsvorträgen des allgemeinen Männergesangvereins ab. Auch wurde manches Hoch ausgebracht, so z. B. vom Hauptmann Hirsekorn auf die Vereine, die sich an dem Feste betheiligt hatten, im Allgemeinen und auf den Rettungsverein insbesondere. Später stiegen mehrere Ballons empor. Unter den sehr zahlreichen Festgenossen bemerkte man auch den Gouverneur Freiherrn v. Wrangel, den Regierungspräsidenten Steinmann, Ober-Regierungsrath Wegner, Oberpostdirektor Schiffmann ꝛc. Wenn das Polenthum auch nicht so stark vertreten war, wie bei dem Provinzial-Landwehrfeste, welches bekanntlich an einem Sonntage stattfand, so hörte man doch viel Polnisch sprechen. Für Stillung des Durstes, der bei der Hitze und dem kolossalen Staube im Garten ein sehr bedeutender war, sorgten 3 Buffets an verschiedenen Stellen des Gartens; von ihnen war vornämlich dasjenige dicht beim alten Bahnhofsgebäude stets so umlagert, daß es in Wirklichkeit schwer war, dort Getränke zu erhalten.

Um 7½ Uhr Abends zogen die Festgenossen mit Pechfackeln und Lampions nach der Stadt zurück, und zwar durch das Berliner Thor, die St. Martins-, Gr. Ritterstraße über den Neustädter Markt durch die Friedrichs- und Wilhelmsstraße zum Wilhelmsplatz. (Leider war die Vertheilung der Fackeln nicht praktisch eingerichtet, so daß der Zug nicht überall keinen geordneten Eindruck machte und eine Menge Nachzügler hinterher marschirten.) Bereits strahlten die Straßen und Plätze der Stadt in glänzender Illumination. Ganz besonders zeichneten sich aus: die Rathhausfront mit vielen tausenden von Gasflammen, sowie die großen Hotels in der Wilhelmsstraße und am Wilhelmsplatz mit strahlenden Gassternen. In der Mitte des Wilhelmsplatzes selbst brannte eine gewaltige Gas-Pyramide mit zahlreichen großen Gasflammen. Schon vor Ankunft des Fackelzuges hatten sich hier viele Tausende versammelt, deren Zahl bis zum Beginn des Feuerwerks noch immer mehr anwuchs, so daß der gewaltige Platz vollkommen gefüllt war. Gegen 8½ Uhr begann das von Hrn. Tauber, Besitzer des Volksgartens, arrangirte Feuerwerk, eines der glänzendsten, welches Posen gesehen. Ganz besonderen Effekt machten die großen Fronten von sehr bedeutender Ausdehnung, welche etwa 12 an der Zahl, nach einander abgebrannt wurden; unter ihnen waren besonders effektvoll die Füllhörner mit strahlenden Flammenlichtern und sprühendem Funkenfeuer, ein Tempel mit zahlreichen hell funkelnden farbigen Lichtern, sowie zum Schluß der Namenszug des Kaisers Wilhelm mit einer Krone darüber, zu den Seiten große strahlende Sonnen und zahlreiche Feuerräder, aus. Auch in Bezug auf Präzision war das Feuerwerk sehr gut gelungen; es versagte fast keine einzige der Funken- und Flammenröhren, und die Symmetrie der Fronten wurde nirgends durch Ausbleiben oder Verspäten der Entzündung gestört, so daß auch das Erlöschen gleichsam auf Kommando eintrat. Die Raketen, Leuchtkugeln, Bienenschwärmer, Pots-a-feu stiegen vorzüglich, so daß diesen gesammten pyrotechnischen Leistungen, besonders die Schlußfront mit dem Namenszuge des Kaisers, der lebhafteste Beifall zu Theil wurde. Nach 9 Uhr war das Feuerwerk und damit auch das Fest beendet. Nach demselben versammelte sich der Männergesangverein nebst zahlreichen Festgenossen im Müldaur'schen Lokale, wo manch schönes und heiteres Lied ertönte. — Die Haltung der großen Volksmenge, welche dem Feste und dem Feuerwerke beiwohnte, war eine vozügliche; es sind keinerlei Unordnungen vorgekommen, und ein Exzeß, der sich an das Abtragen Fahne des Tischlergewerks nach beendetem Feuerwerk hätte anknüpfen können, ist sofort im Keime erstickt worden (vgl. unter Lokalem). Auch wurde die Unsitte des Schießens mit Pistolen und Terzerolen diesmal nur in wenigen Fällen beobachtet. Die gesammte Sedanfeier hat demnach diesmal einen vorzüglichen Verlauf genommen, und sich in Wahrheit zu einem Volksfeste in der schönsten Bedeutung des Wortes gestaltet.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die hier anwesenden Studirenden verschiedener Universitäten und Akademieen sich zur patriotischen Feier des Tages zu einem Konvivium bei Dümke versammelt hatte. Das unter Toasten und Gesängen einen fröhlichen Verlauf nahm.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Rom, 2. September. Zwischen Minghetti und Sella fand bei längerer Zusammenkunft ein Meinungsaustausch statt, in Folge dessen Sella dem Ministerpräsidenten entschiedene Unterstützung zusagte. — Berichten aus Catania zufolge dauerte der Aetnaausbruch unter heftigen Erschütterungen fort. Die Einwohner der benachbarten Ortschaften räumten die umliegenden Ortschaften, obgleich keine unmittelbare Gefahr vorhanden ist. Bei Catania fielen große Sandmengen zur Erde nieder.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M. 2 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Südd. Immobilien-Gesellschaft 94.

Still. Spekulationswerthe schwach, Bahnen und Banken behauptet, Anlagefonds und Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 252½, Franzosen 341¼, Lombarden 148⅞.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅞. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 108¹/₁₆. Franzosen 342. Böhm. Westbahn 217½. Lombarden 148¾. Galizier 268. Elisabethbahn 214. Nordwestbahn 172⅞. Kreditaktien 252½. Russ. Bodenkredit 90. Russen 1872 93⅞. Silberrente 69⅝. Papierrente 66⅝. 1860er Loose 108¼. 1864er Loose —. Amerikaner de 82 —. Deutsch-österreich. 93. Berliner Bankverein 91¼. Frankfurter Bankverein 92⅞. do. Wechslerbank 87½. Nationalbank 1047. Meininger Bank 105. Hahn'sche Effektenbank 117½. Kontinental 93¼. Rockford 15½. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 2. Septbr., Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 252⅛. Franzosen 341¼. Lombarden 148⅞. Elbthalbahn —. Deutsch österreichische Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft —. Berliner Bankverein 90⅞. Meininger Bank —. Ungarische Loose 104⅞. Raab-Grazer-Loose 87³/₁₆, 1860er Loose 109⅝, 1864er Loose 174¾. Fest.

Wien, 2. Septbr., Vormittags 12 Uhr 30 Minuten.

Kreditaktien 239 50 a 239, 50, Franzosen 318, 00, Galizier 251, 00, Anglo-Austr. 152, 00 a 151, 75, Unionbank 126, 00 a 124 00, Lombarden 141, 25, Napoleons 8, 81½. Fest aber still.

Die Börse schloß in ihrem Grundtone zwar fest, die Haltung war jedoch zugleich insofern eine abwartende, als man die Stimmung der auswärtigen Plätze über alle Details der Semestralbilanz der Kreditanstalt erst kennen zu lernen wünschte. Lokale Werthe fester.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 239, 50.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 80. Silberrente 74, 80. 1854er Loose 102, 50. Bankaktien 975, 00. Nordbahn 1985, —. Kreditaktien 239, 75. Franzosen 318, 00. Galizier 250, 00. Nordwestbahn 162, 00. do. Lit. B. 74 20. London 109, 85. Paris 43 55. Frankfurt 91, 80. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 50. 1860er Loose 109, 20. Lombard. Eisenbahn 141, 25. 1864er Loose 135, 50. Unionbank 126, 00. Anglo-Austr. 152, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8. 81½. Dukaten 5, 26. Silberkoup. 103, 75. Elisabethbahn 199, 50. Ungar. Präml. 85, 00. Preußische Banknoten 1, 61¾. Hamburg 53, 65. Amsterdam 92, 10. Kaschau-Od. 151, 70.

Paris, 2. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. — Fest.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 95. Anleihe de 1872 99, 57½. Ital 5proz. Rente 67, 05. Italien. Tabakaktien — —. Franzosen 725, 00. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —. —. Lombard. Eisenbahnaktien 323 75. Lombard. Prioritäten 248, 50. Türken de 1865 44, 75. Türken de 1869 288 75. Türkenloose 113, 25. Goldagio —. Träge.

London, 2. Septbr., Nachmittags 4 Uhr.

Platzdiskont 2½ a 2⅝ pCt.

Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 95.

Konsols 92¾. Italien. 5prozent. Rente 67. Lombarden 12⅞. 5proz. Russen de 1871 98⅞. 5proz. Russen de 1872 —. Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44 $\frac{1}{16}$. 6proz. Türken de 1869 56⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅝. Oesterreich. Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 66¼.

Newyork, 2. Septbr., Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9¼, niedrigste 9⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 9¼. ⁵/₂₀ Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 112½. ⁵/₂₀ Bonds de 1887 117⅝. Erie-Bahn 34¾. Central-Pacific 90½. Baumwolle in New-York 16⅞. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 65 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12¼. do. do. Philadelphia 11⅞. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 22 C. Kaffee 17¼. Zucker (Fair refining Muscovade) 8⅝. Getreidefracht 6.

Berichtigung.

In der Beilage Nr. 463 der Pos. Zeitung inserirten Bekanntmachung betreffend die Ausloosung von Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien, befinden sich mehrere Druckfehler. Es muß heißen:

Spalte 1 Zeile	15	von oben	4549	statt	4519
" "	46	von unten	35392	statt	35362
" "	39	von unten	39415	statt	38415
Spalte 2 Zeile	2	von oben	5727	statt	5327
" "	12	von oben	44279	statt	43279.



Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der heute nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1874 zu amortisirenden 877 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

130 159 254 321 343 366 443 463 568 660 771
851 955 1002 1125 1183 1191 1306 1380 1396 1408 1440
1441 1445 1451 1474 1513 1553 2215 2222 2224 2239 2283
2285 2316 2369 2408 2430 2440 2444 2496 2591 2600 2606
2662 2845 2863 2877 2896 2910 2911 2958 2961 3002 3032
3074 3087 3179 3210 3221 3265 3276 3298 3316 3471 3510
3598 3600 3650 3657 3693 3959 3988 4110 4119 4168 4349
4367 4539 4549 4552 4572 4601 4623 4635 4659 4717 4719
4740 4747 4827 4831 4845 5127 5178 5190 5197 5297 5339
5408 5446 5484 5726 5843 6008 6099 6163 6307 6342 6465
6493 6534 6644 6664 6669 6711 6717 6721 6766 6823 6896
6943 6956 7005 7078 7105 7222 7227 7319 7353 7372 7410
7425 7464 7469 7501 7515 7770 7777 7788 7909 7924 7942
7953 7956 8129 8166 8167 8280 8299 8352 8369 8374 8386
8435 8438 8448 8464 8497 8592 8779 8783 8942 9081 9112
9116 9132 9165 9175 9179 9180 9256 9285 9305 9314 9514
9518 9564 9663 9731 9811 9927 9929 10058 10073 10148 10258
10305 10330 10352 10414 10439 10463 10576 10592 10715 10778 10833
10885 11022 11035 11041 11070 11219 11315 11337 11351 11411 11440
11488 11490 11498 11530 11710 11768 11770 11794 11863 11983 12004
12012 12083 12107 12243 12294 12353 12356 12390 12393 12399 12456
12458 12546 12740 12753 12778 12800 12828 12881 12915 12919 12922
12981 13038 13065 13080 13150 13172 13403 13421 13587 13633 13701
13721 13732 13760 13779 13804 13884 13901 13904 13946 13985 13994
14022 14045 14184 14365 14469 14482 14498 14589 14649 14730 14760
14828 14836 14846 14885 14912 15007 15011 15142 15199 15368 15370
15425 15433 15459 15566 15606 15638 15848 15881 15941 15992 16067
16090 16139 16176 16181 16239 16344 16445 16460 16468 16479 16489
16682 16700 16750 16759 16983 17043 17056 17072 17137 17240 17261
17265 17291 17298 17509 17732 17889 17890 17944 17978 17986 18001
18017 18285 18358 18362 18650 18717 18752 18791 18846 18861 18916
19004 19024 19037 19050 19117 19142 19218 19395 19475 19495 19589
19691 19702 19706 19711 19855 19857 19862 19909 19915 19918 20001
20174 20238 20365 20441 20543 20567 20569 20609 20639 20665 20688
20700 20721 20804 20816 20841 20953 21233 21237 21238 21254 21366
21477 21689 21701 21732 21781 21796 21822 21882 21998 22035 22167
22174 22199 22215 22224 22353 22723 22775 22818 22874 22888 22907
22947 23011 23060 23076 23307 23378 23426 23452 23499 23518 23547
23612 23633 23655 23761 23784 23871 23880 23884 24020 24076 24167
24211 24248 24309 24348 24381 24420 24478 24547 24584 24615 24788
24934 25098 25118 25196 25199 25226 25385 25405 25561 25564 25580
25795 25828 25839 25842 25914 25960 26033 26096 26103 26139 26555
26556 26615 26636 26651 26692 26696 26899 26984 26987 27082 27087
27141 27154 27157 27158 27285 27376 27414 27418 27419 27446 27494
27615 27634 27681 27707 27710 27719 27731 27805 27877 28020 28040
28043 28078 28084 28100 28101 28150 28191 28222 28274 28463 28666
28713 28714 28794 28820 28822 28859 28860 28868 28931 29037 29098
29122 29135 29201 29219 29222 29263 29287 29297 29302 29332 29402
29414 29475 29498 29555 29580 29613 29742 29780 29787 29965 30002
30059 30065 30078 30129 30155 30389 30395 30447 30458 30599 30620
30656 30738 30807 30995 31203 31216 31411 31424 31461 31491 31516
31518 31589 31649 31671 31676 31683 31738 31758 31793 31815 31850
31906 31919 31958 31990 32010 32042 32103 32147 32213 32245 32319
32432 32559 32666 32741 32742 32789 32791 32805 32829 32954 32979
33167 33376 33551 33558 33572 33629 33637 33650 33674 33754 33921
34012 34039 34041 34050 34075 34162 34175 34211 34229 34266 34281
34292 34334 34411 34424 34449 34495 34501 34645 34712 34747 34779
35060 35131 35144 35202 35203 35207 35210 35257 35262 35392 35520
35581 35595 35604 35619 35644 35668 35729 35731 35767 35834 35836
35886 35898 35991 35993 36088 36324 36343 36371 36547 36549 36678
36697 36773 36791 36870 36874 36898 37045 37169 37185 37202 37324
37348 37379 37563 37623 37635 37663 37933 37963 37998 38021 38057
38095 38118 38119 38131 38193 38473 38496 38767 38825 38850 38854
38942 38957 39052 39075 39121 39133 39138 39195 39251 39335 39376
39415 39435 39470 39507 39573 39634 39860 39875 39947 39982 40124
40142 40219 40403 40407 40416 40576 40708 40819 40876 40896 40918
41010 41035 41068 41116 41144 41563 41584 41588 41684 41690 41708
41713 41759 41792 41807 41840 41933 41946 42196 42199 42205 42366
42471 42635 42706 42754 42890 42907 42973 43021 43074 43136 43166
43192 43193 43246 43288 43637 43642 43704 43720 43836 43840 43851
44089 44130 44134 44247 44251 44289 44377 44422 44621 44665 44780
44783 44803 44816 44830 44837 44840 44887 44931 44947 45056 45102
45130 45148 45155 45164 45180 45316 45338 45427 45485 45500 45508
45531 45799 45830 45963 45974 46057 46087 46150 46164 46288 46303
46330 46386 46436 46505 46559 46690 46760 46781 46870 46921 47056
47122 47215 47264 47340 47346 47403 47431 47477 47494 47753 47808
47839 47854 47859 48029 48056 48122 48192 48241 48255 48266 48310
48333 48403 48447 48520 48655 48858 48880 48904 48970 49042 49078
49088 49349 49425 49470 49561 49605 49618 49634 49645 49704 49721
49750 49812 49859 49895 49934 49961 49974 50004.

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom **15. Dezember d. J.** ab bei der **Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thlr. einzureichen.

Wir verweisen wegen nicht rechtzeitiger Einreichung der ausgeloosten Aktien auf § 9 des Statut-Nachtrages, welcher zugleich bestimmt, daß die Inhaber der gezogenen Aktien für den darin verschriebenen Kapital-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft scheiden und von diesem Zeitpunkte ab ihre bezüglichen Rechte auf den Staat übergehen.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender bisher nicht eingelösten Aktien

1) aus der 22. Verloosung (1870) Nr. 16201.
2) " " 24. " (1872) Nr. 757 870 1042 1247 3355 4471 4521 4680 5201 5649 7285 7974 8356 8842 11859 12019 12391 12664 13600 13972 14466 15422 16266 17226 17256 17887 18263 19165 20538 21551 22360 22753 24128 24193 27995 28261 30968 31747 32220 32234 32661 36655 37321 37413 37658 38168 40370 42380 42767 42878 43325 43605 44349 44781 46296 47790 48314 48675 49069
3) aus der 25. Verloosung (1873) Nr. 385 812 921 1198 1496 2157 2919 2978 3226 4404 4842 4994 5029 5727 5868 6141 6144 7407 7964 8118 8341 8492 8772 9650 9786 9816 10788 10963 11515 11869 12799 13175 13566 13905 14366 14618 14762 14892 15229 15496 16118 16231 16349 18499 18970 19053 19222 19297 19525 20666 20716 20874 21131 21136 21324 21730 21740 22357 22942 23427 23508 23806 24504 25491 25595 25808 26757 27918 28155 28259 28381 29265 29503 29595 29622 29871 29879 30264 32097 32316 32336 32909 32975 34335 34344 34609 35349 35515 35611 37393 38768 38769 39472 40196 40410 40482 40868 41008 41453 41849 42526 43010 44279 44824 45401 45415 45607 46036 46077 46295 46345 47661 47704 47898 47902 49178 49836

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

Breslau, den 1. Juli 1874.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der Rheinischen Fiedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Wintersemester beginnt am 15. October d. J., gleichzeitig mit den Vorlesungen **der Universität Bonn,** an welcher die Akademiker auf den von dem unterzeichneten Director zu ertheilenden Aufnahmeschein hin immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemein wissenschaftliche Bildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der specielle Lehrplan der Akademie, an welcher **elf** der letztern allein und **fünf** der Universität zugehörigen Professoren und Docenten wirken, ist in den Kgl. preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landw. Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Director der landwirthschaftlichen Akademie.
(H. 41996.) **Prof. Dr. Dünkelberg.**



Bekanntmachung.

Der Pferdemarkt hierselbst findet in diesem Jahre am **15. und 16. September** statt und wird mit einer Austellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe verbunden sein.

Am ersten Markttage werden gegen Abend, angekaufte Oldenburger Stut-Füllen öffentlich versteigert und es wird darauf eine Verloosung von Pferden und landwirtschaftlichen Maschinen bewirkt werden.

Anmeldungen für Standplätze in verdeckten und offenen Stallungen, sind bis zum **7. September** bei dem Herrn Stadtbaurath **Grüder, Weltzin-Platz Nr. 3** einzubringen.

Bromberg, den 21. August 1874.

Der Magistrat
Boie.

Mein in **Pawlowo** bei Gnesen belegenes aus 455 Morgen bestehendes

Vorwerk,

worunter über 40 Morgen guter Wiese und 10 Morgen Birken-Wald ist, auch einen sehr schönen Torfstich hat, bin ich Willens, mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen.

Käufer wollen sich direkt an mich wenden.

Josef Paczkowski,
Brauereibesitzer in Gnesen.

Den geehrten **Fußleidenden** halte ich mich bestens empfohlen.

W. Grüneberg,
Fußarzt
Gr. Ritterstraße Nr. 9.

Eine junge Dame findet vom 1. Oktober freundliche Aufnahme, auch kann ihr Unterricht in Handarbeiten ertheilt werden. Näheres bei Herrn Kaufm. **J. Busch,** Sapiehaplatz Nr. 2.

Ein fein möbl. Zimmer sofort zu verm. Bäckerstr. Nr. 20., Parterre.

Eine Wohnung im ersten Stock, 3 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör ist zu vermiethen Dominikanerstr. Nr. 2.

Einige hundert Fuhren Kirschenabgänge, sowohl als Dung, wie als Heizmaterial für Dampfkessel verwendbar können Sandstraße Nr 6/7 unentgeltlich abgeholt werden

---

Großes Lager deutscher, französischer und englischer

Tapeten und Rouleaux,

in neuesten Mustern empfiehlt

Antoni Rose,
im Bazar.

Alle Arbeiten für Damenkleider werden schnell und sauber angefertigt Thorstraße Nr. 15, part. **B. Kalawska.**

---

2 Lokomobilen a 9 bis 10 Pferdekraft und 2 Dampfdreschmaschinen a 60 Zoll breit

nebst 1 Kleereiber von vorzüglicher Leistungsfähigkeit, vollständig wie neu eingerichtet, zu außerordentlich billigem Preise **sofort zu verkaufen.**

Gefällige Offerten erbeten sub L D. 35 an die Expedition dieser Zeitung.

Petroleum-Kochmaschinen, Wiener Kaffeemaschinen, Buttermaschinen zu 5 und 10 Liter, **Berzelius-Kessel u. Lampen, Solinger Messer** aller Art bei

H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Für Brennereibesitzer!

Eine neue kupferne Entlütterungs-Kolonne, neuester Construktion, sauber gearbeitet, vertritt die Stelle der Vorwärmer und Becken, Abtrieb per Stunde 1200 Liter Maische, Spiritus 86—90 pCt., mit Garantie, steht zum Verkauf. Näheres sub Chiffre R. # 217 durch die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** in Posen.

Bäckerstraße Nr. 3 sind 4 Zimmer nebst Corridor vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Mühlenstr. u. St. Martin-Ecke Nr. 22 ist ein 2 fenst. unmöbl. Parterre-Zimmer sofort od. v. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst im Zigarrengeschäft.

Loose

zur

Bromberger Pferde-Lotterie,

deren Ziehung Anfang September c. stattfindet, sind à **10 Sgr.** in der Expedition der **Posener** Zeitung zu haben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Fabrikate

der

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

		p. Centner netto.		
Weizen-Mehl Nr. 1		6 Thl.	2 Sgr	
" do. " 2		5 "	16 "	
" do. " 3		4 "	6 "	
" Futtermehl		2 "	20 "	
" Kleie		2 "	2 "	
Roggen-Mehl Nr. 1		4 "	14 "	
" do. " 2		4 "	8 "	
" do. " 3		3 "	— "	
" do. hausbacken		4 "	2 "	
" Schrot		3 "	12 "	
" Futtermehl		2 "	20 "	
" Kleie		2 "	12 "	
Gersten-Graupe Nr. 1		9 "	20 "	
" do. " 3		7 "	6 "	
" do. " 5		5 "	— "	
" Grütze Nr. 1		5 "	26 "	
" do. " 2		5 "	10 "	
" Kochmehl		3 "	4 "	
" Futtermehl		2 "	22 "	

Zu beziehen, bei größeren Quantitäten mit entsprechendem Rabatt, durch

F. W. Diegon
in Bromberg.

Neuestraße Nr. 2 sind zwei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Wallischei 95

neben der Apotheke ein Laden mit oder ohne Wohnung und Wasserl. vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Martin- und Mühlenstraßen-Ecke ist in der 1. Etage eine Wohnung, bestehend aus vier Piécen, Küche und Nebengelaß, zu vermiethen.

Näheres im Comptoir der Posener Aktien-Brauerei-Gesellsch. „Feldschloß."

Bergstraße Nr. 4

ist die Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. October oder sofort zu vermiethen.

Wallischei 95

neben der Apotheke eine Wohnung in der III. Et. 3 Zimmer und Küche mit Wasserl. vom 1. Oktober zu vermieth.

Ein anständiger **junger Mann,** evangelisch, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen, findet sofort Stellung in Owinsk. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

A. Hoffmann,
Oberinspektor.

Einen Lehrling sucht Louis Türk's Buchhandlung.

Ein Mädchen mit guter Erziehung, das seine gute Führung durch Zeugnisse oder Recommandation beweisen kann, wird für ein hiesiges öffentliches Local als Kassirerin gesucht. Die polnische Sprache ist nothwendig.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des „Ognisko", Wilhelmsplatz 8.

Die **Haushälterstelle** Friedrichsstraße 22 ist zu besetzen.

Schiffer finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. **Hermann Miehle,** St. Martin Nr. 45, 2 Treppen.

Mehrere tüchtige Former

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Eisengießerei und Maschinenbauanstalt** von

E. Drewitz,
Thorn.

Ein

Brennerei-Verwalter

der sonst immer bis jetzt 6 und 8 Jahre auf einer Stelle war und einer guten Ausbeute sicher ist und noch in Thätigkeit ist, sucht sofort eine Stelle. Zu erfragen in der Handlung von

S. Alexander,
Posen, St. Martin 11.

Ein junger Mann,

mosaisch, mit der Branche vollständig vertraut, findet per 1. Oktober oder sofort in meinem Glas- und Porzellan-Geschäft St[illegible]ng. [H. 1904 a.]

M. Kantorowicz
in Stettin.

Ein tüchtiger **junger Mann,** sowie zwei **Lehrlinge** für unser Papier-Engros-Geschäft, Düten-Fabrik ꝛc. suchen

J. Rosenberg & Co.,
Cöslin.

Eine junge, fein gebildete Dame, vollkommen fähig, als Repräsentantin, Gesellschafterin und Erzieherin zu fungiren, darüber die besten Zeugnisse hat, wünscht Stellung. Gefl. Offerten sind an die Expedition dieser Zeitung unter der Chiff. O. O. zu richten.

A. B. 100.

Die Antwort war unpassend.

Die geehrten

Brennerei-Verwalter

der Umgegend laden wir

Sonntag,
den 6. September d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

im **C. Festchen Lokal** zu Obornik ergebenst ein, wegen Gründung eines Brennerei-Verwaltervereins, wo wir um Theilnahme bitten.

W. Böhnke, C. Embacher
Uchorowo. Obiezierze.

Familien-Nachrichten.

Heut wurden durch die Geburt eines **Söhnchens** hoch erfreut.

Gustav Machol und Frau.

Kosten, den 1. September 1874.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Bekannten die freudige Mittheilung, daß wir heut Mittag durch die Geburt einer kleinen Tochter hoch erfreut worden sind.

Owinsk, den 1. September 1874.

Julius Greger,
Caroline Greger
geb. **Kallert.**

Meinen tiefgefühltesten Dank

sage ich Allen, Allen, die meinen unvergeßlichen so plötzlich verstorbenen Mann zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Wohl wußte ich, daß er viele Freunde hatte, doch diese Beliebtheit, welche sich in so ungetheilter Theilnahme kund that, thut meinem Herzen unbeschreiblich wohl. Man sah nur Himmel, Menschen und Thränen. Aber Ihnen Herr Lieutenant Dreher, Ihnen wie dem ganzen Landwehrverein, seinen treuen Kameraden, meinen besonderen wärmsten Dank. Noch nie sah Schokken ein so schönes Begräbniß. Giebt dieses auch nicht Trost, so bleibt dieses doch für mich und meiner ganzen Familie eine schöne Erinnerung.

Schokken, den 1. Septbr. 1874.

Die traurige Wittwe Antonie Günterberg, Kinder und Familie.

Saison-Theater in Posen.

Donnerstag den 3. September: Letzte Extra-Vorstellung in dieser Saison.

Hans Sachs,
oder:
Die Meistersänger von Nürnberg.

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

☞ Entrée für Theater u. Garten 5 Sgr. — Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

Freitag den 4. September: Erstes Gastspiel des Hrn. C. Reubke vom Stadttheater zu Bremen.

Das letzte Mittel.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Fr. v. Weißenthurn.

** Baron Gluthen: Herr C. Reubke.

Cousin Emil.

Lustspiel in 1 Akt von Dr. G. B. v. Schweitzer.

** Otto, Graf von Wardeck: Herr C. Reubke.

☞ Die Billets zu den Gastspielen des Herrn Reubke können schon rechtzeitig bei C. Bardfeld in Empfang genommen werden.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.